

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

1.10.1913 (No. 268)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 268

Mittwoch, den 1. Oktober 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einzugsgebühr: die 6mal gespaltene Postzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unersungene Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,  
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,  
für das

IV. Quartal 1913

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 13. September 1913 gnädigt  
bewogen gefunden, dem Direktor im Reichsjustizamt  
Wirklichen Geheimen Rat Dr. Hoffmann das Großkreuz  
Hochstufes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben sich unter dem 21. September 1913 gnädigt  
bewogen gefunden, dem Oberreallehrer Hermann Liehl an  
der Höheren Mädchenschule in Freiburg das Ritterkreuz  
II. Klasse mit Eichenlaub Hochstufes Ordens vom Zähringer  
Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 19. September 1913 gnädigt geruht,  
den Oberreallehrer Hermann Liehl an der Höheren  
Mädchenschule in Freiburg i. B. auf sein untertänigstes  
Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung  
seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den  
Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 19. September 1913 gnädigt geruht,  
den Reallehrer Albert Ritter an der Taubstummenan-  
stalt Meersburg auf sein untertänigstes Ansuchen bis  
zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhe-  
stand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 19. September 1913 gnädigt geruht,  
den Bahnverwalter Franz Fejer in Donaueschingen mit der  
Amtsbezeichnung Güterverwalter zum Vorsteher eines  
Güteramts zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 19. September 1913 gnädigt geruht,  
den Vorstand der Bauabteilung der Generaldirektion der  
Staatsbahnen, Geheimen Oberbaurat Adolf Was-  
mer auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten  
Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen  
Dienste und unter Ernennung zum Geheimen  
Rat II. Klasse in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 19. September 1913 gnädigt geruht,  
das Mitglied der Generaldirektion der Staatsbahnen,  
Oberbaurat Adalbert Baumann auf sein untertänigstes  
Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Ge-  
sundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen  
Dienste und unter Ernennung zum Geheimen Oberbaurat  
in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 19. September 1913 gnädigt geruht,  
das Kollegialmitglied der Generaldirektion der Staatsbahnen,  
Oberbaurat Edwin Krüner auf sein untertänigstes  
Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung  
seiner langjährigen treuen Dienste und unter Er-  
nennung zum Geheimen Oberbaurat in den Ruhestand  
zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 10. September 1913 gnädigt geruht,  
den Eisenbahningenieur August Käthling bei der Verwaltung  
der Hauptwerkstätte in Karlsruhe wegen vorgerückten Al-  
ters auf 1. Oktober 1913 in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben gnädigt geruht, dem Obergeometer Friedrich Wil-  
helm Meyer in Müllheim auf sein untertänigstes An-  
suchen wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu  
versetzen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großh. Gau-  
ses, der Justiz und des Auswärtigen vom 20. September  
1913 wurde den Oberpostassistenten Wilhelm Hemberger  
aus Wädlingen, Michael Reiff aus Windesheim und  
Heinrich Spieß aus Wesselshausen sowie

den Postverwaltern Georg Bopp aus Eppelheim, Peter  
Heil aus Neudorf und Friedrich Werle aus Mingolsheim  
der Titel Postsekretär verliehen.

Mit Entschliessung des Ministeriums der Finanzen  
vom 25. September 1913 wurde dem Güterverwalter  
Franz Fejer das Güteramt Bruchsal übertragen.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 30. September.

#### Deutscher Armenpflege-Kongress.

Im Nachstehenden geben wir die uns zugegangenen  
Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Vereins  
für Armenpflege und Wohltätigkeit in gekürzter Fassung  
wieder:

Der erste der Einzelberichtersteller, Beigeordneter Dr.  
Greden (Köln), behandelt die Aufgaben der öf-  
fentlichen Armenpflege. Er ging davon aus,  
daß diese ihre Leistungen darauf zu beschränken habe,  
ausbittungsweise den Notbedarf zu gewähren, wenn man  
nicht die Grundlagen sozialer Tätigkeit verschieben wolle,  
daß aber nicht nur der unentbehrliche Lebensunterhalt,  
Krankenpflege und ein angemessenes Begräbnis, sondern  
auch die Kosten der Erziehung und der Fähigkeit zum Er-  
werb in diesen Rahmen einzubeziehen seien; eindringlich  
warnte er davor, die Armenpflege mit Aufgaben zu be-  
lasten, die zwar als wünschenswerte, vorbeugende Für-  
sorge, nicht aber als pflichtmäßige Veranstaltung der All-  
gemeinheit anzusehen sind (z. B. Beschaffung von Arbeits-  
gelegenheit). Für die Bestimmung des „Notbedarfs“  
empfahl er die Anpassung an die sozialen Verhältnisse und  
Anschauungen und die verständige Rücksichtnahme auf  
den Einzelfall. Die vorgeschlagene reichsrechtliche Re-  
gelung hielt er für besonders dringlich, weil in weiten  
Gebieten des Reichs (zwei Drittel der Gesamtbevölke-  
rung) noch empfindliche Lücken in der Festlegung der Für-  
sorgegrenzen (z. B. bei Krüppelkindern) bestehen.

Sobann erörterte Stadtrat Dr. Drechsler (Hanno-  
ver) die Organe der öffentlichen Armen-  
pflege. Er wies auf die Notwendigkeit eines verständigen  
Geldausgleichs zwischen den einzelnen Orts- und  
den Landarmenverbänden hin, um die Leistungsfähigkeit  
zu stärken und eine Überbürdung kleinerer Gemein-  
den zu verhüten; auch vor zwangsweise erfolgender Zusam-  
menlegung aller kleiner Verbände zu Gesamt-  
armenverbänden dürfe man nicht zurückweichen:  
unser Zeitalter der Zweckverbände dränge auf diese Ent-  
wicklung hin. Außerdem müsse allgemein den Land-  
armenverbänden die Fürsorge für Geistesranke, Idioten,  
Zahnkrüppel, Taubstumme und Blinde, sowie für einige  
andere Sondergruppen (bildungsfähige Krüppel, Wan-  
derarme) überwiesen werden, vorbehaltlich der Zusich-  
pflicht der Ortsarmenverbände nach angemessenen Tarif-  
sätzen. So sehr er eine durchgreifende Änderung des  
Unterstützungswesens noch über diesen Rahmen hinaus  
wünschte, beschränkte er sich doch, um das Ergebnis nicht  
zu gefährden, auf die vorstehenden Anregungen, indem er  
zugleich den planmäßigen Ausbau der ländlichen Armen-  
fürsorge nachdrücklich empfahl.

Stadtratsrat Dr. Sperlin (Mannheim) sprach  
über den polizeilichen Arbeitszwang, dem  
bisher eine einwandfreie reichsrechtliche Grundlage  
fehle, der aber zur befriedigenden Handhabung der Für-  
sorge nicht entbehrt werden könne, da das strafgerichtliche  
Verfahren oft allzu schwerfällig sei und keine genügende  
Waffe gegen Arbeitscheu und säumige Mähpflichtige  
biete. Den Einzelstaaten könne dabei im übrigen Spiel-  
raum gelassen werden, wenn das Reichsgesetz den Rah-  
men schaffe. Das Verfahren solle verwaltungsgerichtlich  
geordnet sein, um der Willkür und dem unzulässigen Ein-  
greifen in Lohnkämpfe und dgl. vorzubeugen. Ange-  
sichts derartiger Vorschriften sei kein Anlaß vorhanden,  
gegenüber dem Arbeitszwang Wehrung und Beden-  
ken zu empfinden.

Prof. Dr. Klumker (Frankfurt a. M.) wendete sich  
der Wandererfürsorge zu und empfahl möglichst  
dauernde Versorgung, nicht kurzzeitige Hilfsmahregeln,  
um die Landstraßen nicht noch mehr mit Landstreichern  
und Bettlern zu bevölkern. Von der Wirksamkeit der Ar-  
beitshäuser versprach er sich verhältnismäßig sehr gerin-  
gen Erfolg; nur durch die Möglichkeit, die zum geordneten  
Leben nachweislich Unfähigen zu entündigen, sei

eine nachhaltige Wirkung zu erhoffen. Daneben müsse  
man gefondert durch leistungsfähige Verbände für die  
gütwilligen, beschränkt oder gar nicht arbeitsfähigen  
Wanderer sorgen; ihre Gleichstellung mit den Arbeits-  
scheuen sei unbillig und unsozial. Der Redner regte  
ferner eine sorgfältige Statistik der Wanderarmen  
an, die bisher noch fehle; sie sei mit Hilfe von Zählarten  
ohne nennenswerte Schwierigkeiten durchzuführen und  
werde sehr brauchbare Unterlagen liefern. Endlich hob  
er die Notwendigkeit hervor, jugendlichen Wander-  
armen eine besondere Fürsorge zu widmen.

Rechtsrat Fleischmann (Münster) beschäftigte sich  
mit der sehr wichtigen, vielumstrittenen Tarifrage.  
Die Unannehmlichkeiten in der Verschiedenheit der Tarif-  
höhe machen eine gesetzliche Abhilfe nach billigem Ermes-  
sen dringend wünschenswert. Eine Erstattung auf Heller  
und Pfennig ist bei Anstaltspflege unmöglich; eine Ver-  
einfachung der Berechnung nach behördlichen Sätzen unter  
Beschränkung auf die Selbstkosten im ganzen Reichsgebiet  
muß angestrebt werden, wobei auch ein mäßiger Teil der  
allgemeinen Verwaltungskosten zu berücksichtigen ist.

Nach der Mittagspause nahm Bürgermeister Dr.  
Thode (Stettin) das Wort zum Berichte, der die Auf-  
sicht über die öffentliche Armenpflege und  
die Rechtsprechung zum Gegenstand hatte. Er  
wünschte die Ausgestaltung des „Bundesamts für das  
Heimatswesen“ zu einem Reichsarmenamt, dem nicht  
nur die endgültige Aburteilung aller Armenstreitfachen,  
sondern auch die Sammlung, Sichtung, Aufklärung und  
Belehrung in Armenangelegenheiten obliegen würde. An  
der unmittelbaren Aufsicht durch die Landesbehörde soll  
nicht gerüttelt werden. Das Reichsarmengesetz wird fer-  
ner der jetzt wieder häufig geübten Abschiebung seitens  
eines Armenverbandes einen Riegel durch Erweiterung  
der Erhaltungspflicht vorschreiben und den Anspruch auf Rück-  
erstattung durch die Unterstützten und ihre Angehörigen  
festlegen müssen; auch das Erstattungsverfahren bedarf  
einer zweckmäßigen Neuregelung, wie an treffend gewähl-  
ten Beispielen nachgewiesen wurde.

Die Aufgabe einer zusammenfassenden Betrachtung der  
Sach- und Rechtslage fiel schließlich dem Bürgermeister  
Dr. von Hollander (Mannheim) zu, der in seinem  
Berichte die Notwendigkeit eines Reichs-  
armengesetzes überzeugend begründete. Die Man-  
nigfaltigkeit der Landesgesetze zur Ausführung des Un-  
terstützungswohnsitzgesetzes bringt es mit sich, daß erheb-  
liche Abweichungen innerhalb der einzelnen Bundesstaa-  
ten bestehen, und daß sich daraus große Unzuträglichkeiten  
und Härten ergeben. Eine völlig einheitliche  
Regelung ist nicht möglich; der nötige Spielraum muß  
für das Landesrecht und die Verwaltung bleiben, und  
das Reichsgesetz, das als Reichsausführungs-  
gesetz zum Unterstützungswohnsitzgesetz  
aufzufassen sein wird, hat nur die für eine geordnete Ar-  
menfürsorge unbedingt nötige Rechtseinheit herbeizufüh-  
ren. Wegen der Sinecure der Aufgaben der Ju-  
gendfürsorge ist es zu hoffen, daß das Königreich Preußen  
sich zur Übernahme der weitergehenden Vorschriften an-  
derer Bundesstaaten auf das Reich entschließt, um ihnen  
eine Verschlechterung ihrer Rechtslage zu ersparen. Den  
Vorschlägen der Einzelberichtersteller wegen der Ent-  
lastung leistungsunfähiger Verbände, wegen des polizei-  
lichen Arbeitszwangs, der Wandererfürsorge, der Tarifrage,  
der Aufsichtsführung und Rechtsprechung trat er in  
den wesentlichsten Punkten bei. Die von ihm und den  
Mitberichterstellern vereinbarten Grundlagen und Richt-  
linien empfahl er nicht als „Leitfäden“ anzunehmen, son-  
dern als Ausgang der Erörterung zu betrachten, die sich  
auf die Hauptgesichtspunkte beschränken möge.

Am zweiten Verhandlungstag brachte der Vorstand den  
bereits gemeldeten Beschluß über die Notwendigkeit eines  
Reichsarmengesetzes ein.

In der allgemeinen Besprechung hob Land-  
gerichtsdirektor a. D. Dr. Aschrott (Berlin) die Schwie-  
rigkeiten eines Reichsarmengesetzes hervor und hielt des-  
sen Erlaß nicht für unbedingt geboten. Das Ziel der  
Rechtseinheit könne auch auf andere Weise, besonders  
durch Verständigung der einzelnen Landesregierungen  
(z. B. in der Tarifrage) erreicht werden; außerdem wür-  
den in ein Reichsarmengesetz noch andere als die vor-  
geschlagenen Punkte (z. B. die Wahlrechtsfrage) hinein-  
gehören. Im übrigen gebühre dem Ausschuß für seine  
mühselige Arbeit der Dank der Versammlung.

Dr. Albert Levy (Berlin) kennzeichnete die Stellung der Privatwohltätigkeit zu dem gewünschten Reichsarmengesetze. Auch ihre Einrichtungen seien stark daran beteiligt, sie müßten Wert darauf legen, daß die öffentliche Armenpflege gesehlich gefördert und ausgebaut werde, denn mittelbar komme ihnen dies ebenfalls zugute.

Frau Agnes Neuhaus (Dortmund), als Vertreterin der Jugendfürsorge, hob die Notwendigkeit hervor, bessere Grundlagen als bisher für eine umfassende Ausgestaltung der Jugendhilfe zu gewinnen; die jetzige Verschiedenartigkeit und Lückenhaftigkeit der Landesgesetze sei ein Zustand, der zu den größten Unzulänglichkeiten führe. Die seit langen Jahren in der Erziehungs- und Jugendbewahrungsbearbeitung stehende Rednerin erläuterte dies durch Beispiele und empfahl eine durchgreifende Neuordnung durch Reichsgesetz.

Armenhausdirektor Dedon Palos (Budapest) erkannte die reichsdeutschen Einrichtungen der Armenpflege in überzeugenden Worten an und legte großen Wert auf die Mitarbeit der Bürgerschaft; dazu sei die Verbindung mit der freiwilligen Liebestätigkeit unerlässlich, der man gewisse Rechte zustehen müsse (Auskunft über öffentliche Unterstützung, Mitwirkung städtischer Beamten bei der Kassenführung u. dergl.).

Magistratsrat Dr. Lehmann (Berlin) ergänzte die Gründe für die fast allgemein anerkannte Notwendigkeit eines Reichsarmengesetzes durch den Hinweis auf die Ungleichheit der Auffassungen über den Begriff der Armenunterstützung (Versicherungs-, Steuer-, Verfassungsrecht u. dgl.), der armenrechtlichen Familieneinheit des Empfängers einer Armenbeihilfe und andere Zweifelsfragen. Beigeordneter Dr. Bucerus (Essen) erachtete es für wichtig, die rechtspolitischen Grundlagen eines Reichsarmengesetzes festzustellen. Nach seiner Ansicht werde es sich in der Hauptsache um eine Armenpolizeiornung handeln. (Widerspruch aus der Versammlung.) Die Anerkennung eines Anspruchs auf Unterstützung halte er für bedenklich.

Stadttrat Rosenstock (Königsberg) warf die Frage auf, ob der Gedanke des Unterstützungswohnsitzes überhaupt noch ausschlaggebend sein solle, oder ob der Aufenthaltsort maßgebend zu sein habe; die Vorbereitung des Reichsarmengesetzes dürfe auf diese Nachprüfung nicht aus Rücksicht auf die soeben in Bayern erfolgte Regelung verzichten.

Im Schlußwort zur allgemeinen Besprechung gab der Berichterstatter, Bürgermeister v. Solander (Mannheim), der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß das Streben nach der gesehlichen Reform zum guten Ziele führen werde, wenn man sich auf die wichtigsten, einer einheitlichen Regelung dringend bedürftigen Punkte beschränke. Er sprach sich dagegen aus, andere Fragen (z. B. die Fürsorgeerziehung, das Wahlrecht) mit einzubeziehen, und zerstreute die Bedenken, die gegen das geplante Vorhaben geltend gemacht waren. Ein Abgehen von dem Grundgedanken des Unterstützungswohnsitzes sei nicht zu empfehlen, nachdem durch die Abföhrung der Frist für den Entwurf und Verlust auf ein einziges Jahr weitgehende Zugeständnisse gemacht sind. Am guten Willen der Reichsregierung, der Bundesstaaten und des Reichstages zur Mitwirkung in der gewünschten Richtung dürfe nach den bisherigen Erfahrungen nicht gezweifelt werden.

In der Beratung der Einzelpunkte betonte Oberlandesgerichtsrat Diefenbach (Colmar) bei den Aufgaben der öffentlichen Armenpflege, daß die Erziehungskosten von den Armenverbänden bei Hilfsbedürftigkeit getragen werden müßten, um schwere Nachteile zu vermeiden. Bei richtiger Gesetzesauslegung sei dies übrigens schon heute der Fall.

Wegen der Organe der öffentlichen Armenpflege erwähnte Geh. Rat Müller (Karlsruhe), wie wichtig die Mitarbeit der Frauen bei der Armenpflege sei; in Baden sei dafür eine gesehliche Grundlage geschaffen, die für das Reich gewiß auch willkommen wäre.

Oberbürgermeister Dr. Gartenstein (Ludwigsburg) hielt die Beseitigung des Systems des Unterstützungswohnsitzes für eine Frage schon nächster Zeit, wenn man sie auch gegenwärtig zurückstellen möge.

Redakteur Dr. Paul Scheven (Dresden) machte auf die hohe Bedeutung der Trinkerfürsorge aufmerksam und bat, den Landarmenverbänden die Errichtung von Trinkerheilanstalten zur Pflicht zu machen.

Schatrat Dr. Drechsler (Hannover) lieferte zu diesem Punkte den Schlußbericht, indem er die Verständigung über die Hauptfrage feststellte. Die Zusammenlegung leistungsschwacher Armenverbände dürfte nicht wahllos, sondern nur im Bedarfsfalle erfolgen. Er begrüßte es mit Freude, daß die Frage des Unterstützungswohnsitzes sicherem Vernehmen nach demnächst vom Armenpflegekongreß erneut zur Beratung gestellt werden solle.

Im weiteren wurden der polizeiliche Arbeitszwang und die Wanderfürsorge, die Tarifffrage, die Frage der Aufsicht über die öffentliche Armenpflege und die Rechtsprechung besprochen. Schließlich wurde der Antrag des Vorstandes einstimmig angenommen. Der nächste Armenpflegekongreß wird in Münster (Westfalen) stattfinden.

### Die Milchversorgung der Städte durch die Bahn.

\* Eine Frage, die mit der rapiden Bevölkerungszunahme der deutschen Großstädte neben vielen anderen immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist die der Verfor-

gung dieser Bevölkerung mit den genügenden Nahrungsmitteln, die gut und billig sein sollen. Die Schwierigkeit der Frage ist um so größer, je mehr es sich dabei um solche Nahrungsmittel handelt, die leicht dem Verderben ausgesetzt sind. Hierzu gehört vor allem die Milch, die zu den unentbehrlichsten Lebensmitteln gehört, deren nicht ausreichende Quantität und mangelhafte Qualität tiefgreifende Folgen auf die Volksgesundheit hat. Wie aber jede großzügig angelegte Sozialpolitik von genauer Kenntnis der Tatsachen ausgehen muß, so trifft gleiches auch hier zu. Leider fehlte bisher in Deutschland eine umfassende Statistik, die über die Milchversorgung in den Großstädten Auskunft gäbe. Diese bislang noch bestehende Lücke sucht eine Arbeit von Dr. E. Peterilie, veröffentlicht im 53. Jahrgang der Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Landesamts, zum Teil auszufüllen, indem sie ein treffliches Bild der Milchzufuhr entrollt, die sich im Jahre 1911 auf dem Bahnwege nach 41 deutschen Großstädten vollzogen hat.

Das reiche Zahlenmaterial, das von den einzelnen Eisenbahnverwaltungen zur Verfügung gestellt wurde, ist für die einzelnen Städte einmal nach den Mengen der monatlichen Zufuhr, dann aber auch nach den Entfernungen der Herkunftsstation vom Bestimmungsort nach Kilometern und nach Zonen von 10 zu 10 Kilometer geordnet worden. Diesen Tabellen ist eine textliche Abhandlung vorausgeschickt, die, neben der Erläuterung dieses Zahlenmaterials, für die einzelnen Städte die wichtigsten Milchlieferungsstationen angibt, nach denen die in Frage kommenden wirtschaftlich-geographischen Milchverorgungsgebiete festgelegt sind. Es darf jedoch daraus keineswegs der Schluß gezogen werden, daß diese Lieferungsstationen ganz allgemein mit den Versorgungsgebieten identisch sind, weil z. B. sehr häufig die Milch vom Produktionsort nach der entfernt liegenden Bahnstation gebracht werden muß und erst von hier aus auf dem Bahnwege ihrem Bestimmungsorte zugeführt wird. Die wirtschaftlich geographischen Gebiete sind auch sehr häufig die Versorgungsquellen zugleich für mehrere Städte, wie sich das in den dicht besiedelten Gegenden z. B. für Hamburg-Altona, Dresden-Leipzig und Köln-Düsseldorf feststellen läßt.

Die auf dem Bahnwege bewerkstelligte Gesamteinföhrung ist für fast alle Städte in den einzelnen Monaten verschieden. Am bedeutendsten ist sie gewöhnlich im Frühjahr, wenn die Kühe der Grünfütterung wegen am stärksten milchen. Im Sommer nimmt dann die Zufuhr meist ab, weil wegen der hohen Temperatur die Transportfähigkeit auf weitere Strecken hin begrenzt wird, und erreicht im Herbst wegen der geringen Milchergiebigkeit meist die unterste Grenze. Einen merkwürdigen Einfluß auf die Menge der auf dem Bahnwege eingeföhrten Milch hat einmal die Größe der Stadt, dann aber auch die Entfernung der Stadt vom Versorgungsgebiet. Liegt es in nächster Nähe der Stadt, so kommt die Bahn als Transportmittel nicht in Betracht; so haben auch von den 41 beteiligten Städten nur Stettin und Straßburg ein Versorgungsgebiet in der Entfernung bis zu 10 Kilometer, das ihnen auf dem Bahnwege erhebliche Mengen (1-2 Millionen Kilogramm) Milch liefert. Die hier in Betracht kommenden Hauptversorgungsgebiete liegen vielmehr bei den meisten Städten in Entfernungen bis zu 50 Kilometer und mit Zunahme der Entfernung von dieser 20 Kilometergrenze ist nicht ein Abnahme der Milchzufuhr zu konstatieren. Eine Ausnahme hiervon bildet die Stadt Essen, die aus einer Entfernung von 40-50 Kilometer nur 4,5 Millionen Kilogramm Milch bezieht, aus einer solchen von 50 bis 60, 80-90 und 131-134 aber ca. 9, bezw. 6,8, bezw. 4,2 Millionen Kilogramm. Erhebliche Mengen auch aus weiteren Entfernungen erhält natürlich wegen der Menge seines Bedarfs z. B. Berlin (auf 222-228 Kilometer noch über 1,6 Millionen Kilogramm). Von ganz weit entfernt liegenden Gebieten werden nur 2 Städte mit verhältnismäßig größeren Mengen Milch versorgt, Köln bei 290 bis 300 Kilometer ca. 240 000 Kilogramm und Dresden bei 310-350 Kilometer ca. 125 000 Kilogramm.

### Die Balkanlage.

Konstantinopel, 29. Sept. Die heutige Schlußsitzung der türkisch-bulgarischen Friedenskonferenz trug einen intimen Charakter. Der Friedensvertrag wurde punkt 7 Uhr unterzeichnet. Der Großwesir, der der Sitzung beiwohnte, hielt eine Ansprache, in der er sagte: Ich beglückwünsche die Delegierten, daß es ihnen in so kurzer Zeit gelungen ist, das große Werk des Friedens im Geiste des Ausgleichs, der Eintracht und der Versöhnlichkeit zum Abschluß zu bringen. Der Großwesir dankte sodann den bulgarischen Delegierten und schloß mit der Erklärung, er sei überzeugt, daß der Friedensschluß für beide Nationen eine neue Ära des Glücks und des Gedeihens eröffne. Der bulgarische Delegierte Sawow dankte in ungefährl. gleichen Worten und drückte den gleichen Wunsch aus.

Belgrad, 29. Sept. (Serbisches Pressbureau.) Nizza bei terrorisiert die Rumalandschaft. Es kam zur Kenntnis der Behörden, daß die Albanesen verlangen, die serbisch-albanische Grenze solle festgelegt und der Friede binnen vierzehn Tagen hergestellt werden; andernfalls könnte Nizza bei später nicht für den friedlichen Zustand bürgen. Bairamzur und Nizza bei vollführen Unkrauliches, um in den serbischen und montenegrinischen Grenzgebieten Schrecken zu verbreiten. Nach amtlichen Nachrichten besetzten die Albanesen Njuma; gefordert wird bei Njuma, Kula und am Njumafluß. Dorthin sind Verstärkungen abgefordert worden, um die

Albanesen zurückzuwerfen und an einem etwaigen weiteren Vormarsch auf Prizrend zu verhindern. Nach Ochrida sind Verstärkungen abgefordert, um die Ordnung in jener Gegend herzustellen.

Balona, 29. Sept. Nach heftigem Kampfe wurde Djakowa von den Albanern eingenommen und große Mengen von Waffen und Munition erbeutet, desgleichen Ochrida, wo viele Geschötte und Lebensmittel erbeutet wurden. Prizrend ist umzingelt und sein Fall wird kündlich erwartet. Die dortige serbische Garnison ist 4000 Mann stark. Die telegraphische Verbindung zwischen Ochrida und Balona ist wiederhergestellt.

### Politische Übersicht.

#### Wiederzusammentritt der bayerischen Kammer.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten trat am Montag nachmittag 4 Uhr zu ihrer ersten Sitzung in der zweiten Session 1913 zusammen. Erschienen waren sämtliche Minister. Vizepräsident von Fuchs, der an Stelle des durch den Tod seiner Gemahlin am Erscheinen verhinderten Präsidenten Dr. von Ortler den Vorsitz führte, gedachte in einem längeren warmen Nachruf, den das Haus stehend anhörte, des Hinscheidens des Prinzregenten Luitpold, wobei er hervorhob, wie sehr der verlorbene Regent den Reichsgedanken gefördert habe. Dann gab der Vizepräsident erneut das Gelöbniß der Treue gegenüber dem Prinzregenten Ludwig ab, der das Erbe seines verstorbenen Vaters angetreten habe und der mit den Bedürfnissen des Landes innig vertraut sei und seit vielen Jahren warmes Verständnis für die Interessen aller Stände sowie für das Wohl und Gedeihen aller Berufskreise gezeigt habe. Der Redner gedachte weiter mit warmen Worten der nationalen Feiern aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers und der vaterländischen Gedenktage in Kehlheim unter der Anteilnahme des Deutschen Kaisers und der Bundesfürsten. Die unerföhrliche Treue, mit der Fürst und Volk am Reichsgedanken hängen, habe bei diesem nationalen Feste einen würdigen Ausdruck gefunden. Schließlich gedachte der Redner der verstorbenen Abgeordneten und vereidigte sodann die neugetretenen Mitglieder des Hauses. Hierauf hielt Finanzminister von Preunig seine Budgetrede. Der Rechnungsnachweis 1910/11 schließt im ordentlichen Budget mit einem verfügbaren Überschusse von 33 232 989 M. bei der Eisenbahnverwaltung und von 1 364 258 M. im allgemeinen Staatshaushalt ab. Der Überschuß bei der Eisenbahnverwaltung ermöglicht die Auffüllung des Ausgleichsfonds mit 20 Millionen, die Deckung früherer Fehlbeträge, und die Verwendung von 6 1/2 Millionen Mark zur Schuldenkündigung. Der Überschuß im allgemeinen Staatshaushalt würde ebenfalls zur Deckung eines früheren Fehlbetrages benutzt. Alsdann legte der Finanzminister das Budget für 1914/15 vor. Die neue Reichsfinanzreform bedeute für Bayern einen jährlichen Ausfall von ca. 2 Millionen. Das neue Budget sei nach anderen Grundföhrungen aufgestellt worden, um einem zu weitgehenden Anwachsen der Staatsschuld vorzubeugen.

\* Keine Teilnahme des Kaisers an den griechischen Manövern. Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ stellt fest, daß die Meldung auswärtiger Blätter, der Kaiser habe eine Einladung zu den griechischen Manövern erhalten und nehme sie wahrscheinlich an, vollkommen erfunden ist.

\* Österreicherische Ehrenzeichen auf dem Schlachtfelde bei Leipzig. Angefichts des fast vollständigen Mangels von Ehrenzeichen auf dem Schlachtfelde von Leipzig, welche den rühmlichen entscheidenden Anteil der österreichischen Truppen an dem Waffenerfolge der verbündeten Armeen auch äußerlich zum Ausdruck bringen, erhielt die Verwaltung des Militär-Maria-Theresienordens in Wien den Auftrag, in jedem von österreichischen Korps- oder Gefechtsgruppen eingenommenen Abschnitt des Schlachtfeldes einen vier Meter hohen Marmorobelisk, gekrönt und von einem mächtigen Doppeladler aus Kanonenmetall mit der Aufschrift zu versehen, welche den betreffenden Heeresteil und seine Kommandanten nennt, an jenen Punkten aufzustellen, welche durch entscheidende Waffenerfolge oder bedeutende Verluste der Erinnerung bewahrt bleiben sollen. Dank dem Entgegenkommen der Behörden von Leipzig und der betreffenden Grundbesitzer, welche den Baugrund unentgeltlich zur Verfügung stellten, wird es möglich sein, zwei dieser Denkmäler bis zum 18. Oktober, die übrigen drei bis Ende Oktober fertigzustellen.

\* Die Ausländer an preussischen Universitäten. Da seit einiger Zeit in steigendem Maße berechtigte Klagen über das übermäßige Anwachsen der Zahl der ausländischen Studierenden geführt werden, die die Inländer an einer zweckentsprechenden Benutzung der Universitätsinstitutionen hindern, hat sich der preussische Kultusminister, einer Mitteilung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, veranlaßt gesehen, eine bestimmte Höchstziffer festzusetzen, die von den Studierenden keiner fremden Nation überschritten werden darf. Diese Maßregel erstreckt sich nicht auf bereits zugelassene Studierende, sondern nur auf künftige Immatrikulationen.

\* Vergebung von Heereslieferungen an Handwerker. In Handwerkerkreisen ist man bestrebt, von den in Folge der Heeresvermehrung zur Vergebung kommenden Lieferungen besonders solche zu gewinnen, zu deren Ausführung das Handwerk imstande ist. Hauptächlich wird

es sich dabei um Bekleidungsfragen handeln. Zu diesem Zwecke schweben durch die Verhandlungsämter der Handwerkskammern Verhandlungen zur Begründung von Lieferungsvereinigungen, die in größerem Umfange Aufträge der Heeresverwaltung übernehmen sollen. Es ist geplant, je nach Bedarf solche örtlichen oder für einzelne Handwerkszweige errichteten Genossenschaften in größeren Verbänden zusammenzufassen, um ihnen dadurch einen stärkeren Rückhalt zu geben. Der Heeresverwaltung wird eine solche Organisation des Handwerks erwünscht sein, da sie geeignet ist, den Handwerkern entsprechende Aufträge unter der Voraussetzung der Erfüllung der maßgebenden Lieferungsbedingungen zu gewähren.

**Zur Bekämpfung der Fleischsteuerung in Berlin.** Die Berliner gemischte Deputation zur Beratung von Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung beschloß den Verkauf von frischem russischen Fleisch; ferner beschloß sie, zu diesem Zwecke beim Minister für Landwirtschaft zu beantragen, die Einfuhr von russischem Fleisch bis zum 1. April nächsten Jahres zu genehmigen.

### Aus Heer und Marine.

**Der Kommandeur der Marineluftschiffabteilung, Korvettenkapitän Straßer,** vom Reichsmarineamt ist unter Zuteilung zur Marinestation der Nordsee zum Kommandeur der Marineluftschiffabteilung ernannt worden.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern nachmittag den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Bäderverbands, der zurzeit seine Jahresversammlung in Badentweiler abhält.

### Zu den Landtagswahlen.

**oc. Tauberbischofsheim, 29. Sept.** In einer Zusammenkunft der liberalen Vertrauensmänner des Bezirks wurde von der Nationalliberalen Partei Reallehrer Dähle aus Geroldsheim als Kandidat im 72. Landtagswahlkreis aufgestellt. Die Kandidatur wird von der Fortschrittlichen Volkspartei unterstützt.

**B. C. Pforzheim, 29. Sept.** In der vor einigen Tagen abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung der Vorstände des nationalliberalen und des jungliberalen Vereins wurde Fabrikant Emil Suedes einstimmig zum Kandidaten der nationalliberalen Partei des Südstadtbezirks ernannt.

**oc. Durmersheim (h. Rastatt), 29. Sept.** Gestern fand hier eine Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei im 39. Wahlkreis Karlsruhe-Etlingen-Rastatt statt, zu der auch Vertreter der Nationalliberalen Partei erschienen waren. Nach einer lebhaften Diskussion wurde beschlossen, als Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei im 39. Wahlkreis Oberlehrer Mayer in Durmersheim aufzustellen, der auch die Kandidatur annahm. Diese wird von den Nationalliberalen Unterstützung finden.

### Zeitungsweesen in Baden.

**oc. Nach einer amtlichen Statistik** sind im Jahre 1912 insgesamt 464 Blätter und Zeitschriften in Baden erschienen gegen 461 im Jahre 1911; darunter befanden sich 186 (190) politische Blätter und 278 sonstige Blätter und Zeitschriften. Von den politischen Blättern waren 63 liberale (64), 47 (47) Zentrum, 9 (9) Fortschrittliche Volkspartei, 4 (5) sozialdemokratische, 2 (2) konservative, 1 (1) Bund der Landwirte und 60 (62) unparteiische. Ein anarchisches Blatt erscheint in Baden nicht. Unter den sonstigen Blättern und Zeitschriften werden bemerkt 14 Verordnungsblätter für Staat und Kirche, 43 amtliche Veröffentlichungsblätter, 42 Zeitschriften für Religion und Kirche, deren es 1911 48 waren, 27 Zeitschriften dienen Handel und Gewerbe, 19 Handel und Verkehr einschließlich der Badeblätter und Fremdenblätter, 15 Kunst und Wissenschaft. Weiter erscheinen in Baden 7 Blätter für Theater und Musik, 6 für Sport, 7 für Unterhaltung, 15 für Erziehung und Unterricht, 32 für Rechtspflege, Verwaltung und Volkswirtschaft und 4 Heilkunde und Krankenpflegezeitschriften. Die Statistik erwähnt dann weiter 13 Anzeigebblätter und 22 Vereinsblätter. Bei einem Vergleich des Standes der politischen Blätter im Jahre 1903 haben die liberalen um 2 abgenommen, die Zentrumblätter um 11, und die fortschrittlichen um 1 zugenommen. Die sozialdemokratischen Blätter beliefen sich auch im Jahre 1903 auf 4; die konservativen Blätter haben um eines abgenommen, während die unparteiischen Blätter um 16 zunahmen. Im Jahre 1903 gab es insgesamt 160 politische Blätter und 157 sonstige Blätter und Zeitschriften.

**oc. Wiesloch, 29. Sept.** Der Hilfsverein für entlassene Geisteskranke in Baden hielt am Samstag in der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch seine 3. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach herzlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins Geh. Rat Schüle, Illenau, im Festsaal des Verwaltungsgebäudes gab der Direktor der Anstalt Wiesloch, Geh. Rat Dr. Fischer einen Rückblick über die Entwicklung der Irrenfürsorge in Baden und erläuterte an der Hand von Plänen die Bauart der in Baden bestehenden Heilanstalten; auf einer Kurventafel demonstrierte er ferner die gewaltige Zunahme der Anstaltsfürsorge und der

staatlichen Aufwendungen hierfür in den letzten 40 Jahren. Zum Schluß verbreitete er sich eingehender über den Lageplan der Wieslocher Anstalt und die Aufgaben, die mit diesem modernen Irrenasyl zu erfüllen sind. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Anstalt. Bei der Beratung des geschäftlichen Teiles der Tagesordnung erwähnte der Vorsitzende in einbringlichen Worten zum weiteren inneren Ausbau der Organisation in ihren verschiedenen wichtigen Beziehungen. Den Schluß der Tagesordnung bildete ein interessanter Vortrag von Med. Rat Dr. Thoma-Illeau über das sehr aktuelle Thema „Schutz vor acmeingefährlichen Geisteskranken“.

### Aus der Residenz.

**Zum Gedächtnis an Großherzog Friedrich I.** Der Stadtrat hat am Sonntag, dem Todestag des unvergesslichen Großherzogs Friedrich I., einen Lorbeerkranz mit den Farben der Stadt Karlsruhe an der Ruhesätte des hohen Entschlafenen durch eine Abordnung niederlegen lassen und in Telegrammen an den Großherzog und die Großherzogin Luise der teilnehmenden und dankbaren Genennung der Karlsruher Bürgerschaft Ausdruck verliehen. Darauf sind dem Oberbürgermeister folgende Telegramme zugegangen:

„Für den schönen Ausdruck der dem Andenken meines teuren, in Gott ruhenden Vaters gewidmeten unauslöschlich dankbaren Genennung der Karlsruher Bürgerschaft durch die am heutigen schmerzbelegten Gedächtnistag durch eine Abordnung des Stadtrats erfolgte gerührten herzlichen Dank. Friedrich, Großherzog.“

„Ich möchte Ihnen auf das allerherzlichste danken für den so warmen Ausdruck Ihres Gedankens des Tages, den wir heute als einen gemeinsamen Trauertag und zugleich einen Tag unauslöschlicher Dankbarkeit begehen und durchleben; die Kundgebung, die Sie mir sowohl in Ihren Worten wie durch die Niederlegung eines Kranzes auf geweihter Stätte namens unserer lieben Stadt Karlsruhe gütlich werden ließen, hat mich tief gerührt inmitten der schmerzvollen und wehmütigen Erinnerungen, die mich umgeben. Wollte Gott den Segen unseres teuern heimgegangenen Großherzogs fortwalten lassen wie bisher. Großherzogin Luise.“

**Sinfoniekonzerte des Großherzoglichen Hoforchesters.** Das erste der Sinfoniekonzerte, die unter Leitung des neuen Hofkapellmeisters Frih Cortolezis zur Ausführung gelangen, findet Mittwoch den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Hoftheater statt. Zur Ausführung gelangen nur Orchesterwerke und zwar die Es-dur-Sinfonie von Mozart und die V. Sinfonie in B-Dur von Brudner.

**Das Klingler-Strichquartett** werden wir morgen, Mittwoch den 1. Oktober, zum erstenmale hier in Karlsruhe spielen hören, und zwar im I. Sinfoniekonzert der Hofmusikkapellleitung Hugo Kunz Nachf. Freunde der Kammermusik seien auf diesen Abend hingewiesen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Paris, 30. Sept.** Die hiesige „Daily Mail“ meldet, daß gestern nachmittag gegen 1/6 Uhr ein deutscher Offizier in Neuschâtel bei Boulogne-sur-Mer mit einem Zweifelder gelandet sei. Der Militärflieger habe erklärt, daß er in Köln aufgestiegen sei mit der Absicht, nach England zu fliegen, daß ihn jedoch der Nebel gezwungen habe, niederzugesinken. Der Offizier, der außer einer Karte keinerlei Papiere bei sich hatte, wurde verhaftet. Er wird die Erlaubnis zur Abreise erst erhalten, wenn sein Flugzeug von einem Sachverständigen untersucht sei und er selbst eine die Militärbehörde befriedigende Erklärung über seinen Flug über französisches Gebiet gegeben haben werde. Der Zweifelder werde inzwischen von Soldaten bewacht. Der Vorfall habe unter der Bevölkerung großes Aufsehen hervorgerufen.

**Paris, 30. Sept.** Der Senator und ehemalige Offizier Gumbert, der schon mehreremal als Kandidat für das Kriegssportefeuille genannt wurde, veröffentlicht im „Journal“ eine überaus scharfe Kritik über die Herbstmanöver des Heeres, daß die Armee schlecht ausgebildet, schlecht ausgerüstet und schlecht befehligt sei und schließt mit den Worten: „Wenn wir unseren Soldaten die Mittel gegeben haben werden, sich auszubilden, wenn wir ihnen die den Bedürfnissen des Fortschritts entsprechenden Waffen geliefert haben werden, dann werden wir noch immer nichts für sie getan haben, wenn wir ihnen nicht jene Führer geben, welche ihre Tapferkeit verdienen. Anstatt einer starken und zum Siege bereiten Armee werden wir dann nur eine ungeheure für den Zusammenbruch reife Menschenherde besitzen.“

**Washington, 30. Sept.** Die Tarifbill wurde gestern vom Konferenzkomitee angenommen. Die Bill wird vom Repräsentantenhaus wahrscheinlich heute und morgen dem Senate ratifiziert werden.

### Verschiedenes.

#### Luftschiffahrt.

**Brüssel, 30. Sept.** Der deutsche Militärflieger, Leutnant Stoeffler, der gestern in Döberich aufgestiegen war, ist am Nachmittage um 1/3 Uhr wegen Nebels bei Brüssel niedergegonaen, dann aber um 3 Uhr nach London weitergefliegen.

**Uffenheim, 30. Sept.** Seit 4 Uhr nachmittags steht ein großer Teil des Städtchens Uffenheim a. Main in Flammen. Bisher sind 16 Gebäude eingestürzt worden.

**Die Revanche auf dem Wege.** Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung schreibt: Der englische Kriegsminister Lord Haldane nahm bei seinem letzten Besuch in Deutschland die Bücherauslagen in den Bahnhöfen in Augenschein und fand sie französischer als in Paris, nur dicker und plumper. Daraufhin soll er den Ausdruck getan haben: „Jetzt ist die

Revanche auf dem Wege.“ Die Worte des scharfsichtigen Engländer mahnen uns, darauf zu achten, daß unsere Jugend keinen schlechten Lesestoff in die Hand bekomme. In den letzten Jahren sind durch die Jungdeutschlandbewegung zahllose Jugendvereine gegründet worden, die sich zum Ziele setzen, unsere Knaben und heranwachsenden jungen Leute körperlich zu üben und zu kräftigen. Für diese Jugendvereine hat die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung die sich der Verbreitung guten Lesestoffes in allen Teilen Deutschlands widmet, jetzt eine besondere Verteilung guter Bücher in Angriff genommen. Bewerbungen von Jugendvereinen sind an die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großhorstel, Abteilung für Jugendvereine, zu richten.

**Wie es in einer Kinderlesehalle zugeht.** Die Leiterin der Kreuznacher Kinderlesehalle erzählt in dem Jahresbericht der Anstalt: Schon am ersten Nachmittage kamen viel mehr Kinder, als man erwartet hatte, nämlich über 100. Die Kinder müssen sich vorher im Nebenraum sehr gründlich die Hände waschen. Dann treten sie an den Büchertisch, manche mit ganz bestimmten Wünschen, andere wollen nur „e Buch“, wieder andere „e Bides“, einer will ein Kriegsbuch oder Indianerbuch. Am begehrtesten sind Hans Gudebein, Morz und Moriz, Robinson und Märchen. Mit ihren Büchern suchen sich die Kinder einen Platz. Sie bringen ihre kleinen Geschwister mit, die sie sonst beaufsichtigen müssen, während die Mutter auf Arbeit ist. Die Kleinen besetzen in einem Winkel Bilderbücher. Wenn eine Helferin frei ist, erzählt sie ihnen Märchen, denen sie begeistert zuhören. 150-200 Kinder kommen jetzt im Laufe des Nachmittags; nur gegen Weihnachten war die Zahl etwas niedriger. Als die Lesehalle im Oktober wieder aufging, erklärten einige kleinere der Leiterin stolz, dieses Jahr wollten sie keine Bilderbücher, sie könnten jetzt gut lesen. Einer, der voriges Jahr weggeschickt werden mußte, weil er nicht still sein konnte, hat geheimnisvoll gesagt: „Gell, Sie schide mich mit fort, ammer Sie misse mer auch e Buch gewone, wo mer gefällt.“ Die Leiterin ließ ihn eins aussuchen. Er hat Wort gehalten: er kommt fast alle Tage, holt seinem dreijährigen Schwesterchen ein Bilderbuch, liest 1 bis 2 Stunden in seinem Buch und geht dann. Solcher lesenden Stammgäste hat die Lesehalle etwa 80.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Im Hoftheater in Karlsruhe.

**Mittwoch, 1. Okt. 1. Ab. 7. Ab. Vorst.** Zum erstenmal: „Der Menschenfreund“, Tragikomödie in 3 Akten von John Galsworthy, übertragen aus dem Englischen von E. Leonhard. Anfang 1/8 Uhr. (4 M.)

#### Im Theater in Baden.

**Mittwoch, 1. Okt. 1. Ab. Vorst.** Neu einstudiert: „Cosi fan tutte“ (So machen's Alle), komische Oper in 2 Akten von Mozart. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

### Familiennachrichten.

**Geburten.** Ein Knabe, E. Karl Lipp, Einkassierer. — B.: Aug. Bopp, Maler. — B.: Heinz Bois, Klavierspieler. — Ein Mädchen, B.: Karl Fuchs, Reisender.

**Todesfälle.** Euphrosine Welle, ledig. — Emma Stüber, Ehefrau. — Magdalene Krings, Ehefrau. — Ottilie Schüller, Witwe. — Jakobine Grellich, Witwe. — Fridolin Jäger, Malermeister, Witwer. — Luise Nagel, Verkäuferin, ledig. — Karl, E.: Karl Joseph Gäß, Landwirt. — Susanna Lipp, Witwe. — Elise Dieß, Witwe. — Anton Stüber, Wirt, Ehe-

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 30. September 1913.

Das Hochdruckgebiet, das bisher den Osten Europas bedeckte, hat seit gestern noch weiter abgenommen, jenes im Nordwesten hat sich dagegen auch über einen Teil Skandinaviens ausgedehnt. Die westlich von Frankreich gelegene Depression hat sich vertieft und zugleich weiter binnenwärts ausgedehnt; in Frankreich und in der Südwestschweiz verursacht sie Regenfälle. In Deutschland war es am Morgen noch heiter, vielfach ganz wolkenlos, doch scheint sich auch hier ein Bitterungsumschlag vorzubereiten. Es ist zunächst Zunahme der Bewölkung, später Regen und damit kühleres Wetter zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. September, früh:

Lugano wolfig 11 Grad, Biarritz halbbedeckt 17 Grad, Triest wolkenlos 14 Grad, Florenz bedeckt 16 Grad, Rom Gewitter 15 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

| September                     | Barom. mm | Therm. in C. | Abol. Feucht. in mm | Feuchtig. seit in mm | Wind  | Stimm.    |
|-------------------------------|-----------|--------------|---------------------|----------------------|-------|-----------|
| 29. Nachts 9 <sup>00</sup> U. | 751.5     | 11.4         | 9.7                 | .97                  | Still | wolkenlos |
| 30. Morgs. 7 <sup>00</sup> U. | 749.4     | 8.8          | 7.9                 | .93                  | NO    | bedeckt   |
| 30. Mitts. 2 <sup>00</sup> U. | 747.3     | 18.6         | 9.2                 | .58                  | NO    | bedeckt   |

Höchste Temperatur am 29. September: 17.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 30. September, 7<sup>00</sup> früh: 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 30. September, früh: Schußersinsel 1.80 m, gefallen 1 cm; Kehl 2.59 m, gefallen 6 cm; Mainz 4.13 m, gefallen 13 cm; Mannheim 3.40 m, gefallen 13 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Bei Appetitlosigkeit**  
**Dr. Hommel's Haematogen**  
20 jähriger Erfolg!  
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F.208

**Für die Leser**  
enthält der Anzeigenteil stets neue interessante Angebote. Geben Sie den Empfehlungen bitte nach.

Heute abend 6 1/2 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater  
und Bruder

Geh. Hofrat

## Heinrich Mühlhäusser

in seinem 60. Lebensjahr.

Baden-Lichtental, den 28. September 1913.  
Hauptstraße 12.

**Heinz Mühlhäusser**, stud. ing.  
**Hedwig Mühlhäusser**  
**Julie Mühlhäusser**  
**Otto Mühlhäusser**, Großh. Forstmeister  
in Neckargemünd  
**Ludwig Mühlhäusser**, Pfarrer in Basel.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 1. Oktober, vormittags 11 Uhr, vom  
Trauerhause aus statt. Blumenspenden werden im Sinne des Entschlafenen dankend  
verboten. F.540

**Achtung! Frankfurter**  
Pferdelose werden schon am  
8. Oktober gezogen mit 1  
eleg. Landauer zu 4 Pferden  
als 1. Haupttreffer, 1 kompl.  
Zweispänner, 5 Einspänner,  
50 div. Pferde usw., wofür  
auch sofort Bargeld gezahlt  
wird. F.532,3,2  
Lose à 1 M., 11 St. 10 M.  
Porto und Liste 30 Pf.

**Carl Götz**  
Febelstr. 11/15 5. Rathaus.

**Eilt! Badische**  
**Wohltätigkeits-**  
**Geld - Lotterie**

Ziehung: schon 7. Oktober.  
3228 Geldg. u. 1 Prämie bar Geld

**37 000 M.**  
Mögl. Höchstgewinn

**15 000 M.**  
Hauptgewinn

**10 000 M.**  
3 27 Gew. u. 1 Prämie bar Geld

**27 000 M.**  
11 Lose 10 M.  
1032 1 M. Parton. List. 50 Pf.  
empfehl. Lotterie-Unternehm.

**J. Stürmer**, Straßburg i. E.  
Langestr. 107  
Filiale: Kohl a. Rh., Hauptstraße 47.

# Kocher mit Knorr

**Knorr - Hafermehl, Knorr-  
Haferkuchen, die altbewährte,  
kräftigende Nahrung für  
Kinder sowie magenschwache  
und blutarme Menschen.**

Ebenso anerkannt sind  
**Knorr - Suppenwürfel** in 46 Sorten.  
1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.

Versuchen Sie Knorr-Frankfurter-Suppe!

F.365

## Café Hildenbrand

### Neueröffnung!

Mittwochen 1. Oktober

F.541

**Ratschreiber Kraut,**  
Böblingen F.442  
empfiehlt sich zur Lieferung von  
vorschriftsmäßigen gesetzl. gesch.  
**Wahlurnen.**  
Prospekte stehen zu Diensten.

Die  
**Oberbürgermeisterstelle der Stadt Mannheim**  
ist zu besetzen. Bewerbungen wollen bis zum 15. Oktober  
1913 an den Ortunterzeichneten gerichtet werden.  
Mannheim, 18. September 1913. F.500

**Die vom Stadtrat mit der Vorbereitung der Wahl  
beauftragte Kommission:**

Bassermann, Bieffle,  
Stadtrat. Obmann des Stadtverordneten-  
Vorstandes.

**Linoleum-Fabrik Maximiliansau N.-G.**  
**Maximiliansau (Rheinpfalz).**

Bei der am 25. September 1913 im Geschäftslokale unserer  
Gesellschaft in Gegenwart eines kgl. Notars vorgenommener  
Verlosung von Partialobligationen unserer hypothetischen  
Anleihe vom Jahre 1901 wurden folgende Nummern gezogen:  
Lit. A. Nr. 25, 150, 204, 217, 257, 300, 379, 382, 490  
622. F.539  
Lit. B. Nr. 772, 829, 849, 856, 861, 865, 868, 889, 1024,  
1118.

Die Einlösung der ausgelosten Partialobligationen erfolgt  
vom 2. Januar 1914 ab an den in § 1 der Anleihebedingungen  
genannten Zahlstellen.  
Maximiliansau (Rheinpfalz), den 26. September 1913.  
Der Vorstand.

**Hotel Nowack Karlsruhe**  
Wein- und Bier-Restaurant. — Gegenüber Festhalle und Stadtgarten.  
Anerkannt vorzügl. Küche und garant. naturreine Weine aus  
besten Lagen. Große u. kleine Säle. Erstklass. Theaterbühne.  
Modern eingerichtet. Fremdenzimm. Ausgedehnte schattige teil-  
weise gedeckte Gärten. Telephon 751. Inhaber: C. Baile.

**Karlsruher**  
**Lebensversicherung a. G.**  
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.  
Ende 1912 Bestand: 785 Millionen Mark.  
**Kostenfreie Kriegsversicherung.**

**Basel Hotel Basler Hof** Clarastr. 38, zun. d. bad. Bahn. Schöne  
Zimm. m. gut. Bett. v. Fr. 1.50 bis 3.—.  
Elektr. Licht. Zentralheiz. Bäder. Best. empfohl. Münchener  
Bierstube, Guten Mittagstisch zu Fr. 1.50 und 2.—.

Herren-  
**Hüte** u.  
Mützen

Adolf **Lindenlaub** Kaiser-  
str. 191.

**CHRIST. OERTEL** KARLSRUHE  
KAISERSTR. 101/103

GROSSES LAGER  
KAMEELHAARDECKEN  
WOLLEDECKEN  
STEPPEDECKEN  
PIQUEDECKEN  
TÜLL-BETTDECKEN  
SPACITEL-BÄNDER  
TÜLLGARDINEN

BETTFEDERN  
FLAUM  
ROSSHAAR  
MATRATZENDRELL  
BETTBARCHENT  
LEINEN  
BAUMWOLLTUCH  
DAMASTE etc.

SCHLAFZIMMER-EINRICHTUNGEN JEDER STILART  
ÜBERNAHME KOMPLETTER AUSSTEUERN

Die zur

## Konkursmasse

der Firma **A. Winter & Sohn Nachf.,**  
**Friedr. Köchlin**, Inhaber **O. Bastian** hier,  
gehörenden Waren, bestehend in: kunst-  
gewerblichen Artikeln aller Art, Kristall-,  
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren,  
Haushaltungsgegenständen in Messing,  
Nickel etc., Beleuchtungskörpern für  
Elektrisch und Gas werden in den bis-  
herigen Geschäftsräumen, Ritterstr. 5,  
zu erheblich reduzierten Preisen dem  
Verkauf ausgesetzt.

**Der Konkursverwalter:**  
Seiferheld.

F.515

**JSolierfabrik**  
Ludwigshafen  
G. m. b. H. in  
Ludwigshafen a. Rh.

liefert:  
**KORK-**  
Platten, Steine, Schalen  
gebrannte  
**Kieselsäurefabrikate**  
fertige  
**JSolierungen.**

F.437

## Baupläne.

In der Villenkolonie „Griener-Schlößchen“ zu Durlach  
sind noch einige schöne Baupläne im Ausmaß von 600 bis  
1000 qm preiswert und zu günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen. Angebote an die **Direktion der Maschinen-  
fabrik Griener N.-G., Durlach**, erbeten. F.362

**Gesucht per sofort!**

**Köchin**, mit gut. Zeugnis-  
d. fein. bürgerlich. Küche, selb-  
ständig kocht und etwas Haus-  
arbeit übernimmt.

**Perfekt. Hausmädchen**  
findet, muß Wäsche für ein  
kl. Kind besorgen. Nähen und  
Bü. sehr erwünscht. Gut. Lohn  
jährlich steigen. Vorstellung  
bezu. Anfragen: **Frau Haupt-  
mann Goedner, Sagenat-  
i. Gf.,** Schloßstr. F.455

**Thürmer**  
Pianos

empfehlen in großer Auswahl  
der Alleinvertreter  
für Karlsruhe und Umgebung  
**Ludw. Schweisgut**  
Hoflieferant  
4 Erbprinzenstr. 4

**Diwan** in großer Aus-  
wahl, sehr schön  
und dauerhaft gearbeitet, wer-  
den äußerst billig abgegeben bei  
**F. Feiter**, Waldstr. 7, Tel. 2986

**Achtung für Schreib-  
maschinen-Besitzer!**

Reparaturen all. Systeme  
prompt und billig. E-892  
**Niedel & Co.,** Teleph. 2979  
Adlerstraße 4.

**Westdeutsch - Südwest  
deutscher Tarif.**

Ab 1. Oktober 1913 werden  
die Tarifafeln I und II durch  
neue Preistafeln ergänzt.  
Näheres in unserem Tarif  
angegeben. D.454  
Karlsruhe, 30. Sept. 1913.  
Großh. Generaldirektion des  
Staatsbahnen.

**BAUGENEHMIGUNGEN**

Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche.  
Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals. (Nachdruck verboten).

**Unt. Achern.**  
Achern. Bezirksbauinspektion, Schuppen. Jof. Rade, Köhler, Schleiferei  
Nährlich & Sohn, Direktorengebäude. Rheinische Schenkerei-Gesellschaft  
Eckstr. 10. R. Sadmann Bue., Werffatte. Kilian Strübel,  
Wohnungsbau. Kappelrodt, R. A. Koeniger, Stodtaufbau. Jof.  
Schneider, Kniebeck und Schweinestall. Franz Sutterer, Wohn- und  
Lohnunternehm. Wösbach. Franz Xaver Schäd, Wohnungsbau.  
Oberasbach. Adolf Schurr, Einriedigung. Ottenhöfen. Bezirks-  
bauinspektion Achern, Fortwärtshaus. Peter Pantoli, Wohnungsbau,  
Jof. Oberle, Eheleute, Wohnhaus. Geb. Thiele, Kantine. Neuchen.  
Karl Haas, Wohnungsbau. Zassbach. Ludwig Hauser, Wohnungs-  
einkauf.

**Unt. Baden-Baden.**  
Baden-Baden. Jof. Bischoff, Hotelbau. Walter Felisch, Wohnhaus  
Johann Himmel, Wohnungsbau. R. Jung, Materialschuppen. Ludwig  
Kronimus, Banveränderung. Brauerei Pring, Karlsruhe. Entlüftung-  
latrine. Jof. Schmidt, Neubau der Logenschuppen. Ludwig Thiele, Wohn-  
haus. Verschönerungs-Verein, Einriedigung. Walg. Eise Jörger, Wohn-  
hausbau. Gersheimburg. Wilhelm Spielmann, Wohnungsbau.  
Sichtental. Conrad Schuster, Schwimmbau. Alois Zisch, Einrie-  
digung. Jof. Schaufelner, Einriedigung. Stadtbauamt, Badearbeiten.  
D. D. Jof. Straßer, Wohnhaus. Mittelbadische Vereinigung Bau-  
und Holzverwertung, Dachstuhlbau. Döschgen. Jof. Ferdinand  
Schneider, Wohnhaus.